

Südbahnhof. Im fahlen Morgenlicht ein Raum, von dem aus man durch eine große Türöffnung den Hofwartesalon überblickt. Dieser selbst ist ganz mit schwarzen Tüchern drapiert. In der Mitte des Saals, für die draußen Stehenden anfangs noch sichtbar, zwei Sarkophage, deren einer um eine Stufe tiefer steht; rings um die Särge hohe Leuchter mit brennenden Kerzen. Kränze. Gebetstühle. Schwarz livrierte Lakaien sind eben damit beschäftigt, die letzten Kerzen anzuzünden und die zum Empfang der Trauergesellschaft notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Im Vorraum und auf dem noch sichtbaren Teil der Treppe drängt sich Publikum, das von Polizeibeamten geordnet wird. Würdenträger, Funktionäre in verschiedenartigen Uniformen erscheinen, bleiben im Vorraum oder verschwinden im Saal, wechseln stumm oder flüsternd Grüße. Ein unablässiges Kommen und Gehen. Eine Abordnung von Gemeinderäten in Frack erscheint. Hofrat Nepalleck tritt mit allen Anzeichen tiefster Niedergeschlagenheit auf und nimmt von zahlreichen Anwesenden Kondolenzen entgegen. Dieser und die folgenden Vorgänge spielen sich im Zwielight ab. Die Gespräche sind die von Schatten.

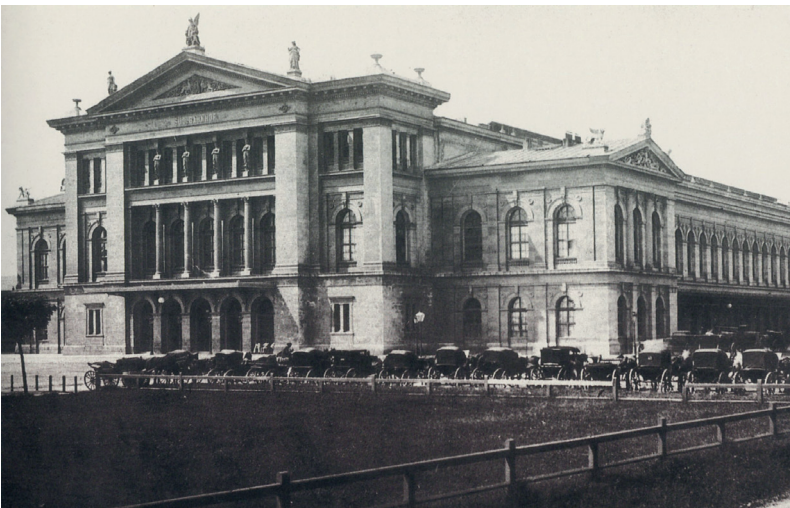


Die Überführung der Leichen vom Südbahnhof nach der Hofburg am 2. Juli 1914. Ankunft im Burghof vor dem Schweizertor.

Schwarz livrierte Lakaien, Polizeibeamte, Würdenträger, Funktionäre in verschiedenartigen Uniformen, Abordnung von Gemeinderäten in Frack, Hofgesellschaft, höchste Hof- und Staatsbeamte, Geistlichkeit, Zeremonialbeamter, Damen des Hochadels, diensthabendes Organ, zehn Redakteure in Gehrocken mit Notizblättern, Spalier der Wartenden, Schatten im Zwielight (Parasiten und Marionetten): Direktor des Hofzeremoniell-Departments Hofrat Nepalleck, Baron Angelo Eisner von Eisenhof, Funktionäre Spielvogel und Zawadil, Hofrat Sigmund und Hofrätin Ida Schwarz-Gelber, Tafelmeister (Truchseß) des Hauses Habsburg Friedrich Dobner von Dobenau, Freund Zdenko Prinz Lobkowitz, Porträtmaler Conte Lippay (eigtl. Lippschitz), Besitzer des Café de l' Europe am Stephansplatz Ludwig Riedl, Chefarzt der Wiener freiwilligen Rettungsgesellschaft Dr. Heinrich Charas, Chef des Sicherheitsbüros Hofrat Moritz Stukart, Sektionschef Dr. Wilhelm Exner von der Technischen Versuchsanstalt, Gouverneur Rudolf Sieghart von der Bodenkreditanstalt, Präsident Julius Edler von Landesberger von der Anglobank, Advokat und Historiker Sigmund Herzberg-Fränkler, die freisinnigen Gemeinderäte Stein und Hein, zwei Konsuln Stiaßny, drei kaiserliche Räte, Hotelier Karl Sukfüll, Bühnenschriftsteller Leo Birinski, Dramaturg Heinrich Glücksmann, Buchhändler Hugo Heller, Gesellschaftsdame Flora Dub, Nörgler, Hofstaat, die drei Kinder des ermordeten Thronfolgers, Stimme des Priesters, Redakteur mit Notizblatt



Ankunft der Särge um zehn Uhr nachts auf dem Wiener Südbahnhof. Die Särge werden über die Haupttreppe getragen.



Südbahnhof

DIE SÄRGE DES THRONFOLGERPAARES trafen absichtlich mitten in der Nacht am Wiener Südbahnhof ein, so konnten nur Erzherzog Karl, der neue Thronfolger, und seine Frau Zita zum Empfang erscheinen. Bei der Aufbahrung in der Hofburgkapelle, wo die beiden Särge lediglich zwei Stunden für die Öffentlichkeit zu sehen waren, ließ Obersthofmeister Montenuovo den Sarg Sophies ostentativ eine Stufe tiefer stellen, um den Rangunterschied der beiden Toten zu betonen. Auf dem Samtkissen vor dem Sarg lagen (symbolhaft für simple Hofdamen) nur ein schwarzer Fächer und ein Paar weiße Handschuhe. Eine Beisetzung in der Kapuzinergruft wurde der Gräfin verwehrt: sie galt dem Hause Habsburg als nicht standesgemäß. So mussten die Särge ins Schloß Artstetten gebracht werden, um ein gemeinsames Begräbnis zu ermöglichen.



Hofrat Neppalleck*



Angelo Eisner von Eisenhof* (links)



Schriftsteller Leo Birinski*

(Bis zum Beginn der heiligen Handlung strömen in den Vorraum immer neue Teilnehmer, die einzutreten versuchen, Einladungen vorzeigen, zugelassen oder abgewiesen werden.)

ANGELO EISNER VON EISENHOF

Er war mein Freund. Ich bin ihm nahegestanden. Zum Beispiel bei der Eröffnung der Adriaausstellung. Aber was ist mein Schmerz, verglichen mit dem Ihren, lieber Hofrat Neppalleck! Was muß ein Mann wie Sie in diesen Tagen durchgemacht haben!

LEO BIRINSKI UND HEINRICH GLÜCKSMANN

Als Vertreter der Kunst hat uns die Kunst entsendet, um an der Bahre des großen Toten das Gelöbnis idealen Strebens zu erneuern.

BUCHHÄNDLER HUGO HELLER

Durch meine weitverzweigten kulturellen Verbindungen wäre es mir offenbar ein Leichtes gewesen, den erlauchten Verstorbenen dauernd an mich zu fesseln, wenn nicht der Tod dazwischen gekommen wär.

DR. HEINRICH CHARAS

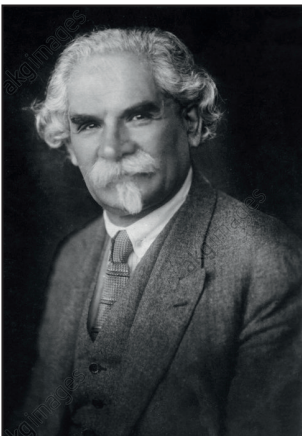
Mit mir an der Spitze ist auch die Rettungsgesellschaft erschienen, hat aber noch keinen Anlaß gefunden, in zahlreichen Fällen zu intervenieren.

DOBNER VON DOBENAU

Als Truchseß hätte ich eigentlich das Recht, hineinzugehen, wo die Spitzen sind.

GOUVERNEUR RUDOLF SIEGHART

In der sichern Erwartung, daß nunmehr die Staatsgewalt sich in den meiner Weltanschauung angepassten Bahnen ohne Aufenthalt weiterbewegen wird, kann ich hier meinen Platz behaupten.



Dramaturg Heinrich Glücksmann*



Buchhändler Hugo Heller*



Chefarzt Dr. Heinrich Charas*



Truchseß Dobner von Dobenau*



Rudolf Sieghart* von der Bodenkreditanstalt



Portrait-Maler Conte Lippay*

CAFETIER LUDWIG RIEDL

In der Adriaausstellung habe ich mit Seiner kaiserlichen Hoheit verkehrt.

FLORA DUB

Wenn sie leben möchte, möchte sie sich erinnern, wie ich einmal Blumen geworfen hab auf ihr. Er war zwar kein besonderer Freund von Blumenkorsos. Aber ich bin gekommen, damit sie sehen sollen, ich trag ihnen nichts nach.

HISTORIKER HERZBERG-FRÄNKEL

Ich weiß, er hat bei Lebzeiten keine besonderen Sympathien für meinen Typus gehabt, aber der Tod hat etwas Versöhnendes.

HOTELIER KARL SUKFÜLL

Wie dem immer sei, entbiete ich meinen letzten Gruß.

SEKTIONSCHIEF WILHELM EXNER

Ich stehe hier als Vertreter technologischer Interessen.

HOFRAT MORITZ STUKART

Es mußte schon das rein kriminalistische Interesse meine Aufmerksamkeit auf diesen Fall lenken.

ZWEI KONSULN STIASNY

Wir haben zwar keine nennenswerte Beziehung zu dem Verewigten gehabt, sind aber dessenungeachtet herbeigeeilt, um unsere Pflicht zu erfüllen.

PRÄSIDENT LANDESBERGER

Sie sagen von mir, ich sei ein Bankmagnat. Trotzdem glaube ich nicht, daß es unter meiner Würde ist, hinter dem Sarge ein bescheidenes, aber stolzes Plätzchen anzustreben.

GEMEINDERÄTE STEIN UND HEIN

Ich weiß zwar nicht, was ich hier zu suchen habe, aber da auch ich da bin, bin ich auch da.



Cafétier Ludwig Riedl* vom Café de l' Europe am Stephansplatz



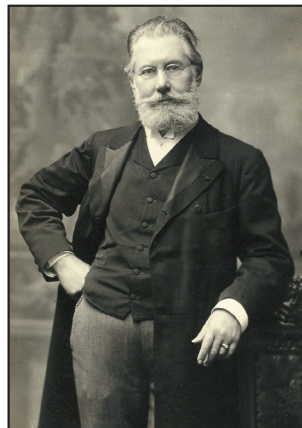
Flora Dub* (links im Wagen) beim Wiener Blumenkorso



Historiker Sigmund Herzberg-Fränkell*



Hotelier Karl Sukfüll*



Sektionschef Wilhelm Exner*



Sicherheitschef Moritz Stukart*



Zwei Konsuln Stiasny



Präsident Landesberger* von der Anglobank



Gemeinderäte Stein und Hein



Leichenzug des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin Sophie von Hohenberg.

Die von einem militärischen Kondukt begleiteten Fourgons fahren um Mitternacht in die Hofburg ein



Prinzessin Sophie, Fürst Maximilian und Prinz Ernst von Hohenberg.
K. und k. Hofphotograph H. C. Kosel, I., Aspernplatz.

Die drei Kinder* des ermordeten Thronfolgerpaares



Ein geistiger Arbeiter (in Ausübung harter Berufspflicht im Gedränge schreibend): Unter den Anwesenden, die gekommen sind, bemerkt man – Angelo von Ei (stark angegraut, aber riegelsam, elastisch sich vordrängend): Mich! Man legt Wert darauf, Sie wissen.

Baron Angelo Eisner von Eisenhof*: »Unter den Anwesenden, die gekommen sind, bemerkt man –«
»Mich! Man legt Wert darauf, Sie wissen.«

(Hofrat Schwarz-Gelber und dessen Gemahlin Ida ist es gelungen, in unmittelbaren Kontakt mit den schreibenden Redakteuren zu kommen und einem von diesen auf die Schulter zu tippen.)

HOFRAT SCHWARZ-GELBER UND HOFRÄTIN SCHWARZ-GELBER:

Wir haben es uns nicht nehmen lassen wollen, persönlich zu erscheinen.

ANGELO EISNER VON EISENHOF

Und so etwas will einer heiligen Handlung beiwohnen! Wahrscheinlich das erstmal. Ich muß mich vor meinem Freunde Lobkowitz schämen, der grad herüberschaut. (Er grüßt öfter und winkt.) Aha, er hat mich bemerkt, aber nicht erkannt.

DER CHEF DES SICHERHEITS-BUREAUS HOFRAT STUKART

In Wien wäre so etwas unmöglich gewesen. Wie anders hätte ich nach vollzogener Tat, weit über meine Dienstpflicht hinaus, mir den Fall angelegen sein lassen, indem unser Sicherheitsbureau fieberhaft gearbeitet und ich persönlich so lange die Fäden in meiner Hand gehalten hätte, bis es mir gelungen wäre, den Täter nach erfolgtem Geständnis unter der Last der Beweise zusammenbrechen zu lassen, was dem geehrten Kollegen in Sarajevo dadurch, daß der Täter auf frischer Tat ergriffen wurde, bedauerlicher Weise nicht geglückt ist.





Vom Begräbnis des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand

Die drei Kinder des Thronfolgers im Gebete vor den in der Hofburgkapelle aufgebahrten Särgen.
Nach einer Skizze für „Österreichs Illustrierte Zeitung“ von Fritz Warel.

(Im fahlen Morgenlicht ein Raum, von dem aus man durch eine große Türöffnung den Hofwartesalon überblickt. In der Mitte des Saals zwei Sarkophage, deren einer um eine Stufe tiefer steht; rings um die Säрге hohe Leuchter mit brennenden Kerzen. Kränze. Schwarz livrierte Lakaien sind eben damit beschäftigt, die letzten Kerzen anzuzünden und die zum Empfang der Trauergesellschaft notwendigen Vorbereitungen zu treffen.

Man sieht, wie der gesamte Hofstaat zum Gebete kniet, vorne schluchzend die drei Kinder der Ermordeten. Zeitweise wird die Stimme des Priesters hörbar.

Nun spielt die Orgel.

Einer der Redakteure wendet sich plötzlich mit lauter Stimme an seinen Nachbarn:)

DER REDAKTEUR

Wo is Szomorj? Wir brauchen die Stimmung!

(Die Orgel setzt ab. Es tritt eine Pause stummen Gebetes ein, nur vom Schluchzen der drei Kinder unterbrochen.)

DER REDAKTEUR

(zu seinem Nachbarn) Schreiben Sie, wie sie beten!